

Territorium des Landes. Ebenso gelangen in den letzten 50 Jahren keine Nachweise (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) des in Deutschland vom Aussterben bedrohten Käfers. Über die sehr interessante Lebensweise und die Larvenstadien berichten SVÁCHA (1994) und KLAUSNITZER (1999).

Der als Larve bei dem Anobiiden *Ptilinus fuscus* (FOURCROY) parasitierende Käfer kommt entsprechend der Biologie seines Wirtes an weichen Laubhölzern, speziell Salix und Populus, vor. Die ersten Exemplare fand ich am 18. und 23.06.2000 südlich der Ortschaft Edderitz bei Köthen. Die Tiere saßen in den späten Nachmittagsstunden an den Stirnseiten auf Klafterholz von etwa 40 cm mächtigen Pappeln. Einschließlich der beim nächtlichen Ableuchten gefundenen Tiere konnten an diesen beiden Tagen insgesamt 22 Exemplare festgestellt werden. Das am Rand eines mit Pappeln durchsetzten Robinienforstes aufgeschichtete Holz war frisch eingeschlagen und zeigte keinerlei Beschädigungen oder abgestorbene Stammenteile. An den Stirnseiten waren Weibchen von *Ptilinus fuscus*, unter den zahlreichen Individuen waren keine männlichen Tiere (Kopulation vollzogen?), mit der Eiablage in zuvor geschaffenen Bohrlöchern beschäftigt. Die Ripiphoridae, von der ebenfalls kein Männchen gefunden wurde, saß an eben diesen Stämmen und war nicht flüchtig. Die große Zahl der an den Klaftern festgestellten Individuen lässt auf eine stattliche Population in diesem Habitat schließen. Der glückliche Umstand, die ausgesprochen seltenen Imagines bei der Eiablage zu beobachten und für das Land nachzuweisen, wird dadurch getrübt, dass ein Fortbestand der Art an dieser Lokalität nicht besteht. Zur Befestigung der Böschung des benachbart gelegenen Sees hat man sich für die Abholzung des Waldes entschieden. Die vollständige Entfernung der Pappeln aus dem Gehölz, die das zahlreiche Auftreten von *Ptilinus* und *Pelecotoma* an den das einzige Brutholz bietenden Klaftern erklären könnte, hat gleichfalls das Ende der Population, die eben erst einem Nachweis zugänglich wurde, eingeläutet.

Mittlerweile sind die Stämme abtransportiert und wahrscheinlich einer Weiterverarbeitung zugeführt worden. Ob die Ripiphoridae im Land Fortbestand hat, bleibt derzeit nur zu hoffen und sollte durch gezielte Nachsuche an angrenzenden Habitaten oder in ähnlich strukturierten Gehölzstandorten im Umkreis geprüft werden. Die letzten Imagines am bisher einzigen bekannten Lebensraum der Art in Sachsen-Anhalt sah ich in der Nacht vom 03. zum 04.07.2000 an den Stämmen.

Literatur

BORCHERT, W. (1951): Die Käfer des Magdeburger Raumes, Magdeburger Forschungen Bd. 2 - Magdeburg.
KLAUSNITZER, B. (1999): Die Larven der Käfer Mitteleuropas. 5. Band. Polyphaga Teil 4. - Goecke & Evers, Krefeld im Gustav Fischer Verlag Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm. 336 Seiten, 1344 Abbildungen.

KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas - Ökologie Bd. 2 - Krefeld.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft 4, 1-185.

RAPP, O. (1933-35): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung ihrer faunistisch ökologischen Geographie, Bd. I-III - Erfurt.

SVÁCHA, P. (1994): Bionomics, behaviour and immature stages of *Pelecotoma fennica* (PAYKULL) (Col., Rhipiphoridae). - J. nat. Hist. 28: 585 - 681.

Anschrift des Verfassers

Ringo Dietze

Stroischen 1

D-01665 Käbschütztal

E-Mail: Dapsa@gmx.net

705.

Notizen zum Vorkommen der Stabwanze *Ranatra linearis* L. in Südwestsachsen (Het., Nepidae)

Die Skorpionswanzen der Familie Nepidae sind in Deutschland mit den beiden Arten *Nepa cinerea* (Wasserskorpion) und *Ranatra linearis* (Schweifwanze, Stabwanze, Wassernadel) vertreten. Beide Arten besiedeln stehende Gewässer und sind in Sachsen allgemein verbreitet. Während der Wasserskorpion bei eigenen faunistischen Untersuchungen an den Gewässern ganz regelmäßig und in größerer Individuenzahl angetroffen wird, gehören die Beobachtungen der Stabwanze zu den seltenen Erlebnissen. Grundsätzlich wurden nur einzelne Tiere festgestellt. Da der faunistische Kenntnisstand der Wanzen insgesamt in Sachsen noch ungenügend ist (ARNOLD 1999) sollen die wenigen mir bekannten Beobachtungen mitgeteilt werden.

Die in der Tabelle genannten Messtischblattquadranten folgen der aktuellen Ausgabe der 10.000er topographischen Karten auf Grundlage des Gauss-Krüger-Netzes.

Die Beobachtungen stammen meist aus der zweiten Jahreshälfte. Da die Stabwanze, im Gegensatz zum Wasserskorpion sehr fluglustig sein soll (JORDAN 1950), ist mit Ausnahme des Fundes einer Larve in der Sandgrube Penna kaum einzuschätzen, ob es sich jeweils um Entwicklungsgewässer der Art handelt. Teiche werden meist im Herbst abgefischt. So kann auch dies eine Ursache der späten Beobachtungen sein. Die besiedelten Gewässer sind sehr unterschiedlich strukturiert. Es sind mit Fischen besetzte Teiche mit geringer Submersvegetation (Stiftsteich), stark durchkrautete Grubengewässer (Ziegelei Altendorf, Sandgrube Penna) bis hin zu fast vegetationsfreien Kleinstgewässern ohne Fischbesatz (NSG „Am Rümpfwald“). Die Größe der Gewässer reicht von 2,5 ha (Schafteich) bis zu wenigen m² (NSG „Am Rümpfwald“).

Gebiet, Ort	MTB-Quadrant	Datum	Anzahl	Beobachter	Bemerkungen
NSG „Schafteich“, Limbach-Oberfrohn	5142 NO	Oktober 1996	1 adultes Tier	T. BROCKHAUS	beim Abfischen des Schafteiches festgestellt
NSG „Sandberg Wiederau“	5043 NW	Frühjahr 1993	2 Tiere	R. KÜTTNER	Gewässer abgelassen, Tiere in Restpfützen
NSG „Sandgrube Penna“, Penna/Rochlitz	4942 NO	15.07.2000	1 adultes, 1 Larve eines mittleren Stadiums	T. BROCKHAUS, R. KÜTTNER, A. LÄSSIG	während eines Insekten- Spezialistenlagers aus dem großen Weiher gekeschert
NSG „Am Rümpfwald“, Glauchau	5141 SW	30.08.2000	1 adultes Tier	T. BROCKHAUS	in einem Tümpel schwimmend beobachtet
Stiftsteich, Stadt Chemnitz	5143 NO	14.10.2000	1 adultes Tier	T. BROCKHAUS	beim Abfischen des Teiches festgestellt
Ziegelei Altendorf, Stadt Chemnitz	5143 SW	August 2000	1 adultes Tier	U. BROCKHAUS	keine weiteren Angaben

Über eine mögliche Gefährdung in Sachsen ist nichts bekannt. In der Roten Liste Brandenburgs wird die Art als „potentiell gefährdet“ eingestuft (BRAASCH & SCHÖNEFELD 1992).

Herrn KURT ARNOLD, Geyer, danke ich für einen Literaturhinweis, Herrn RALF KÜTTNER, Neukirchen, für die Übermittlung einer Fundangabe.

Literatur

ARNOLD, K. (1999): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) im Freistaat Sachsen. - Mitt. Sächs. Ent. 48, 3 - 24.

BRAASCH, D. & P. SCHÖNEFELD (1992): Wasserwanzen und wasserliebende Landwanzen (Heteroptera: Nepomorpha et Gerromorpha). - In: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Rote Liste. Gefährdete Tiere im Land Brandenburg.

JORDAN, K. H. C. (1950): Wasserwanzen. Die Neue Brehm-Bücherei. - Akademische Verlagsgesellschaft Gesst & Portig K.-G. Leipzig, Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, 39 S..

Anschrift des Verfassers:

Dr. Thomas Brockhaus
An der Morgensterne 5
D - 09387 Jahnsdorf/Erzgebirge

706.

Weitere Beobachtungen von *Eucarta virgo* (TREITSCHKE, 1835) in der Oberlausitz (Lep., Noctuidae)

Nach dem Erstfund von *Eucarta virgo* für die Fauna Deutschlands im Jahr 1998 durch Herrn SIEBER (SIEBER & FISCHER 1998, Ent. Nachr. Ber. 42 (3): 176-177) konnte diese Art erneut in der Oberlausitz bei Baruth im Landkreis Bautzen nachgewiesen werden. Zunächst beobachtete Herr SBIESCHNE einen Falter am 13. Juni 2000 am Licht. Leider gelang es ihm nicht, dieses Tier einzufangen, so daß kein Beleg vorliegt. Der Sichtkontakt zum Falter genügte ihm jedoch, die Art sicher zu bestimmen. Die Überraschung des Verfassers war groß, als schließlich bei einem Lichtfangabend am selben Ort am 1. September 2000 ein weiterer Falter von *E. virgo* am Tuch erschien. Es handelte sich um ein relativ frisches Weibchen. Das Tier wurde zur Eiablage isoliert, doch leider erwiesen sich die ca. 50 abgelegten Eier als unbefruchtet. Der Falter befindet sich nun in stark abgeflogenem Zustand als Beleg in der Sammlung des Verfassers. Das Tier könnte aufgrund der vorhergehenden Beobachtung von SBIESCHNE einer zweiten Generation angehören.

Der Fundort liegt im Kessel eines noch in Betrieb befindlichen Steinbruches, des sogenannten Schafberges. Dieser zählt zu den Basaltkuppen, welche die Landschaft des Bautzener Gefildes prägen, einer Region zwischen dem Oberlausitzer Teich- und Heideland sowie dem Bergland. Die Erhebung wurde früher mit 198 m ü. NN angegeben, doch ist der Berg schon stark abgetragen und weist zentral eine enorme Höhlung auf, wodurch die xerotherme Prägung dieser Lokalität ver-